

Transformationen im Münsterland gemeinsam anstoßen. Erster Visionstag mit Interesse angenommen.

Ein Bericht von Jessica Hoffmann, Jakob Kress, Julia Haarmann und Cornelia Steinhäuser¹

Am Sonntag, den 18.06.2023, fand der erste Visionstag unseres Citizen Science Projektes „Transformationen im Münsterland gemeinsam anstoßen: Das Künstlerdorf Schöppingen als Akteur sozial-ökologischer Nachhaltigkeit in der Region“ statt. Das Künstlerdorf bietet ein Residenzprogramm für Künstler*innen und durchläuft zurzeit einen internen Transformationsprozess, in welchem es sich an Idealen der Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit orientiert. Die zentralen Fragen des Citizen Science Projektes sind, was das Künstlerdorf als sozial-ökologisch orientierter Akteur des Kulturbetriebs für eine nachhaltige Entwicklung sowie für dessen Umfeld leisten kann und welche Art der Vernetzungen mit den Bürger*innen vor Ort dazu von Bedeutung als auch möglich sind.



Jessica Hoffmann M.A., Jakob Kreß B.A., Patrizia Wälde, Oliva Leggat B.A. und Dr. Cornelia Steinhäuser (von links) beteiligten sich seitens der WWU am Visionstag. Foto: Camilo Pachón

Um Bürger*innen aus der Gemeinde Schöppingens zu erreichen und am Visionsprozess zu beteiligen, ermöglichte uns unsere Projektpartnerin und Geschäftsführerin des Künstlerdorfes Schöppingen Julia Haarmann, den Visionstag im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung, dem diesjährigen Kulturpicknick, durchzuführen. Dieses war Teil des kooperativen spartenübergreifenden Klangkunstfestivals „Soundseeing“ in der Region Münsterland. Stipendiat*innen des Residenzprogramms und weitere Künstler*innen stellten hier klangkünstlerisch inspirierte Performances und Installationen vor.

¹ Für weitere Informationen zum Projekt: cornelia.steinhaeuser@uni-muenster.de



Wahrnehmungen und Wünsche der ersten Teilnehmenden am Visionsprozess, gesammelt auf Moderationskarten. Foto: Jessica Hoffmann

Der Visionsprozess wurde von den Teilnehmenden mit Interesse aufgenommen. Es wurden Gespräche mit Bürger*innen der Gemeinde Schöppingen sowie Verantwortungsträgern des Künstlerdorfes geführt. Diese wurden nach ihrer Wahrnehmung des Künstlerdorfes als auch nach ihren Wünschen an jenes befragt. Die Aussagen wurden auf Moderationskarten festgehalten und öffentlich sichtbar gemacht (siehe Foto).

Hierbei stellte sich heraus, dass das Künstlerdorf als Kunstinstitution national und international für sein Residenzprogramm bekannt ist, für zahlreiche Künstler*innen einen kreativen Ruhepol darstellt und in der Bürgerschaft im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen als Begegnungsort geschätzt wird, deren Ausweitung ein Wunsch für die Zukunft ist. Dabei wird der Aus- und Aufbau von Kooperationen mit lokalen Akteuren und fachlich ausgewiesenen Institutionen als ein guter Weg von den Beteiligten des Visionsprozesses angesehen. Hierzu gehört auch ein vom Künstlerdorf angeleiteter Aushandlungsprozess darüber, was es im Sinne seiner Satzung und Überzeugungen für die Zivilgesellschaft leisten kann, und inwiefern das Öffnen sozialer Räume im Künstlerdorf zu einer gemeinsamen Transformation zu mehr Nachhaltigkeit führen könnte. Diesen Prozess wird das Citizen Science Projekt in den nächsten Monaten begleiten.

Während das sich transformierende Künstlerdorf im Rahmen einer BA-Arbeit (Jakob Kreß, Institut für Soziologie) bereits im Jahre 2022 als Reallabor konzipiert wurde, stellte der durchgeführte Visionstag ein qualitativ-methodisch durchgeführtes ‚Realexperiment‘ dar, welches mit einer teilnehmenden Beobachtung begleitet wurde. Evaluative Interviews mit dem transdisziplinären Organisationsteam sollen hier weitere Aufschlüsse über das Reallabor und dessen Bedingungen liefern. Der Visionstag diente somit nicht nur dazu, Hinweise auf die bürgerliche Rezeption des Visionstages (und KlangKunstPicknicks) zu sammeln, sondern ebenfalls dazu, die Zusammenarbeit zwischen Künstlerdorf und Wissenschaft produktiv zu erproben. Des Weiteren wurden im Rahmen der Masterarbeit von Olivia Leggatt (Institut für Landschaftsökologie) Erhebungen zu unterschiedlichen Formen der Vergemeinschaftung, Vernetzung und Ortsbindung durchgeführt.